

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stadt-Abonnement 35 Bfg., Außen-Abonnement 50 Bfg.
p. Mon., durch die Post Wfr. 1, 15 p. Quart. Anzeiger-
preis 10 Bfg. Beilage 15 Bfg.; ausw. Anzeigen 20 Bfg.
Haft-Expedition: Große Ulrichstraße 36.
Zweig-Expedition: Sanktgertraudenstraße 4a.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto von Koch (Politischer Theil und Feuilleton),
Karl von Teske (Kafes und Allgemeiner Theil),
Karl von Beben (Anzeigertheil), sämtlich in
Halle a. S. — Redaktion: Sanktgertraudenstraße 4a.
Druck und Verlag von W. Rüttschbach in Halle a. S.

Verbreitungsgesetz: Annahmestellen (mit Nachweis und Preisen): Besenbänklings, Beunroth, Beuchling, Bitterfeld, Braunschweig, Branderberg, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anb., Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbichau, Merseburg, Ranndorf, Reichenberg, Rietzen, Cöberlingen a. S., Cönnern, Pörsdorf, Reinitz, Cierfurt, Reudersburg, Rotherbaum, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schreitz, Seebitz, Seelen, Seunertitz, Steben, Tumbdorf, Teuschnitz, Trotha, Wansleben, Weitz, Wöhrden, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition, unseren Filialen und Agenten fortwährend entgegen-
genommen. Der Abonnements-Preis beträgt in Halle und
Giechschnein 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägergebühren
pro Monat und in den umliegenden Dörfern 35 Pfennig
monatlich (frei in's Haus). Jeder Abonnent hat das Recht, gegen
Vorsatzung der Leitung ein Inserat von 3 Zeilen kostenlos
in das Blatt einrichten zu lassen.

* Der Kongress in Washington.

Am 2. Oktober ist in Washington ein panamerikanischer Kongress durch eine Ansprache des Staatssekretärs Blair eröffnet worden und damit endlich die schon unter der Administration Garfield's von diesen ehrgeizigen Mann unternommenen Versuche, die „Monroe-Doktrin“ auf das wirtschaftliche Gebiet hinüber zu spielen, dem Aeußeren nach gelöst. So erscheint das Zustandekommen dieses panamerikanischen Kongresses als der erste tatsächliche Versuch, jene Ansichten durchzuführen, welche in der Monroe-Doktrin niedergelegt sind. Ueber dieses herrschen nicht nur in Europa, sondern auch, wie dies zahlreiche Redatten im Bundesrat beweisen, selbst in Amerika die widersprechendsten Ansichten. Was ist diese vielgenannte Monroe-Doktrin? Nichts weiter, als ein Ablass in der siebenten Jahresbestimmung des Präsidenten Monroe, welche er am 2. Dezember 1823 an den Kongress in Washington überreichte. Sie ist kein Gesetz, nicht einmal ein Resoluto der äußeren Politik der Vereinigten Staaten, sondern einfach die persönliche Anschauung eines Präsidenten, mit der freilich schon viel Widerspruch getrieben wird. Derselbe zerfällt in zwei verschiedene Theile. In dem ersten wird erklärt, daß die Amerikaner das Recht haben, sich in den westlichen Welttheilen, welche sie erlangt haben und behaupten, von nun an nicht mehr als offen für Kolonisation seitens einer europäischen Macht betrachten werden sollen. Im zweiten Theile heißt Monroe fort: „Wir schulden es der Offenheit und den freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und jenen der europäischen Mächte bestehen, zu erklären, daß wir jeden von ihnen unternommenen Versuch, ihr Sphären auf irgend einen Theil unserer Kontinente auszuüben, als unseren Frieden und unsere Sicherheit gefährdend betrachten werden. In die Angelegenheiten der bestehenden Kolonien oder abhängigen Staaten europäischer Mächte haben wir uns nicht eingemischt, und wir werden dies auch nicht thun. In jedem Versuch einer europäischen Macht, die Regierung, welche ihre Unabhängigkeit erklärt und behauptet haben, und deren Unabhängigkeit wir auf Grund unserer Erwägung und gerechter Prinzipien anerkennen haben, zu unterdrücken oder in irgend einer Weise ihre Geschicke zu bestimmen, könnten wir nur den Beweis unfreundlicher Gesinnungen der Vereinigten Staaten gegenüber erblicken.“
Der letztgenannte National-Kongress hat nun den gegenwärtigen Präsidenten Garfield ermächtigt, eine Erklärung an die Staaten der amerikanischen Kontinente zu einem internationalen Kongress zu erlassen, und folgende Punkte als Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung bezeichnend: Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen, sowie Förderung des Gedeihens der ein-

zelnen amerikanischen Nationen. Gründung eines amerikanischen Zollvereins. Hebung des Schiffverkehrs zwischen den einzelnen Ländern. Einführung eines gleichmäßigen Maß- und Gewichtssystems, gleichmäßiger Patent-Gesetze, eines allgemeinen Handels-Rechts, gegenseitige Auslieferung von Verbrechern und gegenseitige Sicherstellung der Handelsfahrmarken (trade marks). Einführung einer gemeinsamen Silbermünze, welche in allen amerikanischen Staaten als gesetzliches Zahlungsmittel bei kommerziellen und finanziellen Transaktionen gültig sein soll. Einführung eines Schiedsgerichts behufs friedlicher Beilegung aller zwischen den interessierten Staaten entstehenden Differenzen u. s. w.

In den industriellen Kreisen Frankreichs und Spaniens, welche mit ihrem Export in manchen Zweigen geradezu auf die süd-amerikanischen Staaten angewiesen sind, hat das Bekanntwerden dieses Programms, besonders die beabsichtigte Gründung eines amerikanischen Zollvereins, eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen und auch in Großbritannien und Deutschland ist man von aller Beforgnis nicht frei, obwohl man sich nicht verheißelt, daß eine Zollvereinigung nur möglich ist zwischen Ländern, deren Größigkeit entweder vollständig verschieden sind, oder zwischen solchen, deren Erzeugnisse sich ähnlich sind. Was nun den ersten Fall anbelangt, so kommt er in der Praxis nicht mehr in Betracht. Die nordamerikanischen Staaten haben eine entwickelte Industrie und entwickeln dieselbe, obwohl die erstere nach Ansicht der Schutzpöller noch der künstlichen Pflege bedarf, um gegen die Uebermacht der europäischen Industrie sich zu wehren.

Die Staaten Südamerikas sind aber norehmlich Ackerbau-staaten mit einer allmählich durch Staatsintervention und bessere Vergünstigungen emporkommenden Industrie. Würde eine Zollvereinigung zu Stande kommen, so dürfte dies den Ackerbau der Vereinigten Staaten in manchen Producten (wie Baumwolle, Zucker) lähmen, da die südlichen Staaten von der Natur ungünstig bevorzugt sind, die aufstrebende Industrie in den Staaten Südamerikas aber erstickt. Man ist sich jedoch in Nordamerika, als auch in Südamerika der ungeheuren Schwierigkeiten, die Interessen gegenüber zu veröhnen, wohl bewußt und glaubt nicht, daß bei diesem Kongress mehr herauskommen werde, als eine Annäherung in untergeordneten Punkten, die ja an und für sich sehr erwähnt ist, da die Weltler einander durchaus nicht freundschaftlich gegenüberstehen, vielmehr der Gegensatz zwischen romanischen und angelsächsischen Völkern sich oft genug gezeigt hat. Die Absicht der Vereinigten Staaten ist zu offen: ihren Handel und ihr Kapital nach Südamerika zu werfen, die Länder finanziell zu erobern, dem Wert der Dollar regiert, regiert auch der Planke.

Am 3. Oktober hat der Kongress eine anderthalbmonatliche Recess angetreten, die seinen Mitgliedern mit den schließlichen Hilfs-geboten der Union beenden machen soll, und am 18. November d. J. wird der Kongress wieder in Washington zusammentreten, um über die oben angeführten Vorschläge zu verhandeln. Auf einen großen Erfolg läßt sich schon aus dem Grunde nicht glauben, weil die Delegierten keine Vollmacht haben, Verträge abzuschließen; doch ist für die Zukunft anzunehmen, daß der Gedanke der Zollvereinigung Zukunft fassen und auf irgend eine Weise Verwirklichung finden und finden wird. Wie die wirtschaftliche Entwicklung in Amerika in Zukunft verlaufen wird, hängt sehr von dem vorliegenden Kongress ab, und welcher sie jetzt eben so streben, wie seinerzeit nach politischer Freiheit, gelangen sein.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht des „General-Anzeiger“)

8. Sitzung.

W. C. Berlin, 5. November.

1. Mr. Präsident: von Krenow. Hans und Erbin sind nicht abgibt. Am Bundesratspräsidenten von Büchler, Herrlich u. A. Mr. der Tagesordnung steht: Erste Beratung des Sozialistengesetzes.

Abg. Reichensberger (Str.): Ich bin kein Freund des Ausnahmengesetzes, denn nach meiner Ansicht hat es nur die Sozialdemokratie gefördert, nicht aber die Unterwelt, indem es eine übertriebene Vertreibung von der Macht dieser Partei erzwang. Neben wird auch die lokale Arbeiterbewegung, welche sich bei ihren Vertreibungen streng auf gesellschaftlichen Boden hält, von dem Sozialistengesetz betroffen, und das ist eine Ungerechtheit. Es entspricht sich deshalb heute die Mehrheit von der Bundesversammlung zu dem normalen rechtlichen Verfahren. Alle hier vorgeschlagenen Veränderungen betreffen den Grundcharakter des Ausnahmengesetzes noch lange nicht, und was die ungleiche Signatur betrifft, so ist zu erwägen, ob diese nicht gerade durch das Ausnahmengesetz hervorgerufen worden ist. Mit dem Begriffe des Ausnahmengesetzes ist auch eine außerordentliche Dauer verbunden, es ist auch ebenfalls nach den Erfahrungen, welche der Reichstag mit dem Bundesrat gemacht hat: Mit großer Mehrheit hat der Reichstag, 2. die Aufhebung des Exparationsgesetzes beschlossen, aber der Bundesrat hat diese Resolution unbeschadet gelassen. Das mahnt uns zur Vorsicht in der Schaffung von dauernden Ausnahmengesetzen. Die Mitteilungen, welche die neue Verträge enthält, fallen in der That nicht erheblich ins Gewicht, sie können uns nicht veranlassen, unsere Zustimmung zur Einführung eines dauernden Sozialistengesetzes zu geben. Die Forderungen der Sozialdemokratie sollten Sie bekräftigen: sie liegen in der modernen Jugendbildung. Die Kinder erlangen einen Unterricht, der viel zu weit geht und sie früher aufzuweisen muß als unter Vorkriegs-Verhältnissen, sie in die Städte und Fabriken und damit der Sozialdemokratie in die Arme treibt. Angesichts der Maßnahmen der Arbeitgeber in den reichlich-verfügbaren Bezirken gegenüber ihren Arbeitern könnte man wünschen zu der Sozialdemokratie, daß ein drittes Gesetz gegen die Realitäten Freiheit der Arbeitgeber nötig ist. Soll das Abkommen der reichlich-verfügbaren Arbeitgeber gegen ihre Arbeiter die Antwort sein auf die Worte, welche der Kaiser an diese Herren gerichtet hat? Wenn diese Arbeitgeber sich über ihre Arbeiter bedauern, so mögen sie bedenken: Arbeit ist heiliger, denn wird's heiliger sein? Bei einer Aufhebung des Sozialistengesetzes brauchen wir uns nicht zu fürchten, die Vertreter der Sozialdemokratie sind viel zu klug, um es aus diesem Anlass etwa zu gewöhnlichen Ausdrücken kommen zu lassen, sie wissen, daß sie bald sofort neue Gegenmaßnahmen zu ergreifen haben.

(Abg. C. G. G.) (natürlich). Seine Partei wird an die Lösung der vorliegenden Frage leichter denken, auch meine Partei erachtet allerdings eine Befreiung der Beihilfen der Arbeiter. Das vorliegende Gesetz richtet sich indessen nur gegen den gewöhnlichen Lohnarbeiter. (Abg. Debel ruf.) Ruff haben wir das Statut? Das Statut geht nicht nicht aus, haben wir heute das Sozialistengesetz vollständig aufzuheben, der Zustand von 1875 wieder eintreten. Wir haben uns bereits vor zwei Jahren für eine dauernde Regelung dieser Angelegenheit ausgesprochen, es ist durch ein Sozialgesetz, sei es durch eine Revision des Strafrechts. Die Schwierigkeiten dieses Unternehmens haben wir nicht verkannt. Es bleibt zu erwägen, ob eine weitere Abmilderung der Bestimmungen notwendig ist, und ob, falls diese durch eine Revision des Strafrechts herbeizuführen ist. Nach meiner Überzeugung ist, wie die Dinge liegen, ein dauerndes Sozialgesetz mit Abmilderung der sozialdemokratischen Lohnarbeiterunzulässig notwendig, wir werden nicht darum herumkommen. Die Einzelheiten des neuen Gesetzes festzustellen, wird Sache der Kommission sein. Es wird

Ein düsteres Geheimniß.

Roman von Hermine Frankenstein.

65) (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
„Aber das ist Wahnsinn, Vittorine — verzeihen Sie! Ich's redt, Ihren Gatten ein Mädchen vorzuführen, das das Zweck einer Abenteuerin ist? Sie kann oder will Ihnen nicht einmal sagen, in welcher Grafschaft Englands sie geboren wurde. Fragen Sie sie doch?“
„Ich werde ihr Vertrauen mit der Zeit schon gewinnen. Einmalen wollen wir diesen Gegenstand fallen lassen, Baronin“, sagte die Prinzessin matt.
„Sie können meinen Glauben an Fräulein Frank nicht erschüttern“, fuhr die Prinzessin fort, „obwohl ich Ihnen für Ihre Fürsorge danke.“
Die Baronin wagte es nicht, den Gegenstand weiter zu verfolgen.
„Gintrad haben meine Worte aber doch auf sie gemacht“, dachte sie besorglich bei sich. „Ich bin überzeugt, daß die Prinzessin das Mädchen binnen Kurzem fortbringen wird.“
Sie entfernte sich bald darauf und Alex trat ein, um ihre Pflichten als Sekretärin zu erfüllen.
Sie erhielt einige Briefe und bemerkte, daß die Prinzessin aufgehend zertrübt war. Unwillkürlich erinnerte sich diese fortwährend an die Worte der Baronin. Warum war Alex so zurückhaltend über ihre Geburt? Ihr Gatte an das Mädchen blieb unerschütterlich; sie konnte nichts Wahres von ihr glauben, aber das war ihr klar, daß Alex nicht offen gegen sie war und daß das junge Mädchen von einem Geheimnisse umgeben war.
„Mein Kind“, sagte sie plötzlich, nachdem sie das liebreizende Gesicht lange aufmerksam betrachtet hatte, „Ihre Neugierde mit Einem, den ich kannte und liebte, fällt mir mehr und mehr auf, und die Prinzessin senkte. „Ihr's“

möglich, daß Sie mit der Familie, der er angehört, entfernt verwandt sind? Haben Sie keine Verwandten in England?“

Alex wurde bleich.
„Ich habe Niemanden in der Welt, als Papa“, sagte sie.
„Wenn ich andere Verwandte habe, wissen sie nichts von meiner Existenz; und ich wünsche auch gar nicht, daß sie es wissen.“
„Ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen, Alex“, sagte die Prinzessin freundlich. „Ich will warten, bis Sie mir es freiwillig scheuten.“
Alex antwortete nichts auf die Bemerkung, sondern nahm ein Buch und las der Prinzessin vor. Diese betrachtete sie unverwandt, während sie der Beschauptungen der Baronin gedachte. Einen gewissen Eindruck hatten dieselben doch auf die Prinzessin gemacht und sie zerbrach sich den Kopf, um das Geheimniß zu ergründen, das Alex umgab.

Nachdem Alex zu Ende gelesen hatte, wurde sie von der Prinzessin entlassen und diese machte Toilette.
Am Nachmittag kam der Marquis von Geldenberg mit dem Grafen Königshof zu Besuch. Alex war im Salon und hatte Gelegenheit, ihrem Gekelbte von den Mittheilungen ihres Vaters zu erzählen. Der Graf interessierte sich besonders für die Anekdote von Menabons Flucht aus dem Kloster und war glücklich, Alex in Sicherheit zu wissen.

Der Marquis benahm sich gegen die Prinzessin wie ein begünstigter Bewerber, und da von den übrigen Gästen Niemand anwesend war, nahm die Unterhaltung einen ganz vertraulichen Charakter an.
Wichtig befaß sich die Baronin Marstein, daß sie an eine Dame, die im Parke war, einen Auftrag zu bestellen hatte, und hat Alex, es für sie zu thun.
Kam hatte sich Alex entfernt, als die Baronin die ihr abgethene Gelegenheit benutzte.

„Ist Fräulein Freund nicht ein schönes Mädchen?“ fragte sie, sobald sie verstand. „Engländerin durch und durch, trotzdem sie ihr ganzes Leben in Griechenland zubrachte. Sie haben sie dort schon früher gekannt, nicht wahr, Graf Königshof?“

Das brünette Gesicht des Grafen erhellte. Alex hatte gewollt, daß er ihre frühere Bekanntschaft geheim halte, und wollte sie auch nicht verrathen. Die Prinzessin kam ihm zu Hilfe.

„Fräulein Freund hat mich davon verständigt, daß sie mit Graf Königshof schon in Griechenland bekannt war“, sagte sie ruhig. „Es war in dem Hause von Fräulein Frembs Vater, um der jung. Graf so lange frant lag und solche Gekelbtheit genoh.“

„Es haben hatte ich gar nichts gehört“, erklärte der Marquis überaus. „Sie haben mir nichts gesagt, Graf Königshof. Ich glaube, Sie wären in einer Bauernhütte darüber gelegen.“

„Ich habe das nicht gesagt“, versetzte der junge Graf. „Ich habe den Namen und die Nationalität meines gültigen Wohlthäters gar nicht erwähnt.“

„Es ist seltsam, daß Fräulein Freund so bald nach Ihnen in England erschien, Königshof“, sagte der Marquis bedeutung.

„Es ist gar nicht seltsam“, erwiderte der Graf hochfahrend. „Der Hüder Menabon hat ihr Heim zerstört und sie war gezwungen, anderwärts eine Zuflucht zu suchen. Was konnte natürlicher sein, als da sie in Griechenland von den Verfolgungen dieses Räubers nicht mehr fliehen war, sie nach England, dem Lande, wo sie geboren wurde, ihrer eigentlichen Heimath, zu flüchten?“

„Wissen Sie“, sagte die Baronin, „daß mir dieses junge Mädchen sehr geheimnißvoll erscheint.“
„Was ist ihr Vater für ein Mensch, Graf Königshof?“
„Er ist einer der edelsten und besten Männer, die je

Kinder-Mode-Bazar
 Specialität:
Elegante Kindergarderobe
 für Knaben und Mädchen
 bis zu 16 Jahren.
 Neuheiten für die
 Herbst- und Winter-Saison
 empfiehlt

Auswahlensendungen bereitwilligst.
 Als Maass genügt genaue Altersangabe.



Preise fest.
 Anfertigung nach Maass.

Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge
 vom einfachsten bis zum elegantesten
 Genre, von M. 3.50 bis M. 30.—,
 bis zu 16 Jahren.



Mädchen-Paletots
 sowohl für kleine als auch für erwachsene
 bis zu 16 Jahren, vom einfachsten bis
 zum elegantesten Genre.
 Mittel-Genre von M. 5.50 an.



Tricot-Kleider
 für Mädchen von 1 bis 16 Jahren, in
 überraschend reicher Auswahl.
Winter-Tricotkleider
 von 3 M. an.

S. Frenkel
Halle a. S.,
 Kleinschmieden 7/8.

Otto Struve, früher A. Stoll

(Inhaber: Häncke & Sander)
Weingrosshandlung, Halle a. S.,

macht darauf aufmerksam, dass sich Verkaufsstellen feiner Weine zu Originalpreisen befinden bei Herren:
Paul Kegel, Bernburgerstr. 28, Julius Kegel, Steinweg 43/44, Reinhold, Fleisch, Merseburgerstr. 41, Osw. Teichmann, alte Prom. 28, F. H. Weber, v. d. Steinthor 9, Ferd. Engel, Merseburg, O. Schönbrodt, Mühlhausen 1/2 B, Willh. Weise, Hühnerstr.



Prima Singer- und
 Ringschiffchen-
 Maschinen.
 Reparaturen in eig.
 Werkstatt nachgem. u.
 prompt. [2718]
H. Schöning,
 Mechaniker,
 Rathhausgasse 13

Gummialer
 beiter Qual. billigst. Preis. grat.
 Rich. Freisleben, Dresden, Poststr.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Nachbarn die ergebene Anzeige, dass ich vom
 2. November
Bahnhofstr. und Merseburgerstr.-Ecke Nr. 48
 einen
Rasir- und Haarschneide-Salon
 eröffnen habe.
 Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 mich
Berthold Bauerfeld,
 Barbier.

Großer Berlin, Halle a. S.

Eröffnung Sonntag den 3. November!
 In der 140 Fuß langen roten eisernen Bude.

Europa's erste und grösste
Wal-fisch- und Nordpol-Ausstellung.

Wal-fisch.

Der Koloß ist 82 Fuß lang und hat jetzt noch das Gewicht von 10,600
 Pfund, der Kopf allein 4000 Pfund und hat Raum für eine Mannschafte
 von 12 Pers. (Es ist für einen Jedem erlaubt, im Kopf des Wal-fisches Platz zu
 nehmen.)
 2. Abtheilung: **Sarpunen- u. Waffen-Ausstellung.**
 1000 versch. Sarpunen u. Kanonen zum Wal-fischfang vom 17. Jahrhundert
 bis zur Neuzeit. Dynamit-Bomben-Sarpunen, großer elektrischer Apparat, den
 Wal-fisch zu tödten. Doppel-Kanone, zwei Sarpunen zugleich zu tödigen.
 Handwur-Sarpunen und Benzen (alles Original-Waffen).
 3. Abtheilung: **Eine große Sammlung verschiedener Fische,**
 als: Hai-fisch, Säges-fisch, Mond-fisch, Delphin, Stachel-fisch, Storch-fisch, Teufel-fisch
 Koffer-fisch, sowie 100 verschiedene andere Fische und See-tiere.
 4. Abtheilung:
Ethnologische Sammlung aus Neu-Guinea
 (Kaiser Wilhelm-land) bestehend aus 400 Nummern.
 Neu! 5. Abtheilung: **Die Meerfrau** Neu!
 Dugong oder Sirene aus dem rothen Meer,
 halb Fisch, halb Mensch, wurde erst vor einigen Monaten gefangen
 und im Leipziger zoologischen Institut präparirt.
 Die Ausstellung wurde jetzt in Dresden von Sr. Maj. dem
 König von Sachsen und Ihrer Majestät der Königin nebst allerhöchstem
 Befehle von zweiten Male beauftragt.
 Die Ausstellung ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
 Entree 30 Pf. — Schulen und Vereine nach Uebereinkunft.
 Hochachtungsvoll
 Capt. Gust. Röhl.

Louis Kaatz, gerichtlich. vereid. Taxator
 und
ausserger. vereid. Auktionator

Alter Markt 5 II,
 hält sich zur schnellsten Ausführung und Anfertigung
 von Nachlass-Inventarien, sowie zur Abhaltung von Auktionen
 bei Berechnung der vorgeschriebenen gesetzlichen
 Gebührentage bestens empfohlen.
Auktionslokal Brüderstrasse 12.

Wild- und Geflügel-Handlung
 von
Halle a. S. Ernst Blumenthal Leitergasse 1
 vis-à-vis der Adler-Apotheke
 3560) empfiehlt

Kehrücken und Keulen, feiste Fasanen,
 Hasen, fette Gänse, Enten und Hähnchen
 zu Tagespreisen.
 Erlaube mir geehrten Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen, dass ich in
 meiner Wohnung **Zwingerstrasse 3** ein
Lager von Kleiderstoffen
 eröffnen habe, und bitte geehrte Hochachtungsvoll

Frau M. Mielke, Zwingerstr. 3, part.
 (Rein Laden.) [3561]

Sträucher-Seife, empfohlen von Dr. E. A. Lütze, Göttingen, als geeig-
 nete Toiletten- sowie heilende Haut-Gewürzmittel gegen alle Haut-
 krankheiten, aus der Sträucher-Spezialitäten-Fabrik von F. A. Schreiber, Göttingen
 (Anhalt), halten stets im Lager:
 in Halle a. S. **A. Fahberg, Steinweg 36.**
H. A. Scheidewitz, Geilstrasse 67.
Th. Schneider, Geilstrasse 25.
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.
A. C. Werner, Bernburgerstr. 23.
C. Büchel, Gr. Brunnenstrasse 29.
F. Dittmar, Burgstrasse 3.
H. F. Streubel, Burgstrasse 17.

Weizen-Stärke in Säcken à 30 Pf., bei 10 30 Pf. 20 Pf.
Reis-Stärke in Säcken à 30 Pf., bei 10 30 Pf. 20 Pf.
Weisse Oberschmal-Seele à 30 Pf. 20 Pf.
Wachskern-Seele, beste Qualität, à 30 Pf. 20 Pf.
Oranienburger Seele, à 30 Pf. 20 Pf.
Sämmtliche Artikel für die Wäsche
 empfiehlt

B. Trendel, Drogen-Handlung,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.

Zur Aufnahme und Ausfertigung von
Nachlass-Verzeichnissen
 empfiehlt sich
Otto Will, Brüderstr. 11,
 gerichtlich vereideter Taxator.

Germania, Verein wirklicher Krieger
 in Halle a. S.

Sonntag den 10. November er., Abends 7 1/2 Uhr
 im Neuen Theater
 zum Besten einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder
Concert, Abend-Unterhaltung und Ball.
 Entree: 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu legen. Eintritts-scheine
 sind im Vorverkauf zu 30 Pf. zu haben; in den Cigarrenhandlungen **Steinbrecher**
 & **Jasper, Paul Grimm, Theodor Schwan, Walthar Wirthardt, Eierling,**
 sowie bei **Juwel. Kleinmiedern, Friedr. Roas, Geilstr. Nr. 36,**
Ernst Dieb, Leinwasse Nr. 6, Stüner, Zwingerstr. Nr. 25, Eduard Hennicke,
Gr. Klausstr. Nr. 40, Neumann, Gr. Steinstr. Nr. 4, Faulmann, Gartengasse Nr. 10.

Große Auktion.

Am Donnerstag den 7. ds. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 gelangen **Gr. Steinstr. No. 30** hier selbst zwangweise
 zur Versteigerung:
2 Pferde, 2 Fleischerwagen, 1 Jagdwagen,
1 gold. Taschenuhr, 1 gr. Partie wissenschaftl.
Bücher, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, gute
Betten, 1 Regulator, Sophas, Kommoden,
Schränke, Tisch, Waschtische, Stühle, Spiegel,
Bilder, Gardinen u. n. v. a. S.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Wir erlauben uns Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass wir die seit einer
 längeren Reihe von Jahren hier bestehende, bisher von Herrn Zimmermeister
H. Werther betriebene

Schneidemühle, Bau- u. Parquetfussboden-Fabrik,
 Am Wühlischen Weg Nr. 4,
 käuflich erworben und die Fortführung des Geschäftes unterm Mitbewerber **S. Loewen-**
 dahl übertragen haben, wiewohl für daselbe von heute ab
Hallesche Holzbearbeitungs-Fabrik und Holzhandlung
S. Löwendahl
 firmiren wird.
 Halle a. S., im November 1889.

Karl Peril. S. Loewendahl.

Auf Vorstehendes bezugnehmend empfehlen wir zu geneigter Annahme Bau-
 holz aller Art, Bretter, Latten, Frischbretter, Thüren, Scherben, Fuß-
 leisten etc., sowie die Verwendung der Schneidemühle, unter dem Vorprechen
 pünktlicher und guter Ausführung und billigster Bedienung.

Aufträge für kleingehacktes Brennholz
 werden Wühlischerweg 4, Marienstrasse 22 und Barfüßerstrasse 6a, in ent-
 gegen genommen und schnellstens erledigt.
 Halle a. S., im November 1889.

Hallesche Holzbearbeitungs-Fabrik und Holzhandlung
S. Loewendahl.

Friedrich Hofer, Leipzigerstr. 37,
 empfiehlt
 gerüchert. Rochenfleisch, Rauch-Schellfisch, F. Mecklenburger
 Spieckal, feinste Kieler Fott-Bücklinge u. Spottgen, ger. Lachs-
 forellen, Corned-Beef, „La Plata“-Ochsenzungen, Fleisch-Extract,
 ff. Aal in Gelée, Aalbricks, echte Christiana-Anchovis, Sardinen
 à l'huile, Russ. Sardinen, sowie alle anderen gangbaren Delicatessen
 zu billigsten Tagespreisen. [1915]

Hoffmann's Restaurant,
 Mühlgraben 11.

Heute Donnerstag:
Schlachtfest.
 Schnellig Bedienung.

Restaurant „Schloss Babelsberg“,
 Friedrichstrasse 22.
 Neue Asphaltkegelbahn Mittwoch und Donnerstag frei. [8564]